

Volkstümliche Rätsel und Scherzfragen [Fortsetzung]

Autor(en): **Suter, P.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Baselbieter Heimatblätter**

Band (Jahr): **20 (1955-1956)**

Heft 1

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-859719>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

zu Jahr zu, bis schliesslich alle Haushaltungen, bis auf einige wenige, abgeschlossen waren. Wasser hätte die Weihermattquelle für alle die zahlreichen Hahnen genügend liefern können, allein es fehlte an genügendem *Druck*. So kam es, dass die höhergelegenen Häuser und Wohnungen zeitweise nur ungenügend mit Wasser versorgt wurden. Namentlich zur Kochenszeit und weil viele Hahnen oft unnütz offen gelassen wurden, kamen eine Anzahl Familien zu kurz. Das konnte auf die Dauer nicht so bleiben und so entschloss sich die Gemeinde im Jahre 1936 zur Erstellung einer neuen Wasserversorgung, unter Einbezug der hochgelegenen Quelle im *Eiset*, die erlaubte, das Reservoir auf dem Hoggenhübel zu erstellen. Je nach dem Dorfteil haben wir nun in der Wasserleitung einen Druck von 6 bis 9 Atmosphären. Da aber die Eisetquelle allein nicht ergiebig genug ist, wurde die Weihermattquelle weiter benutzt und dort ein Pumpwerk erstellt, mit dem bei Bedarf Weihermattwasser ins hochgelegene Reservoir befördert werden kann.

Erwähnt sei noch, dass im Jahre 1937 der Nachbargemeinde *Ziefen*, die ungenügend mit Trinkwasser versorgt ist, ein angemessenes Quantum aus der Weihermattquelle abgetreten wurde. Schon vorher, im Jahre 1902, hatte Reigoldswil dem Bergdörflein *Titterten*, das früher meistens auf Sodbrunnen angewiesen war, die *Goldbrunnenquelle*, die an der Bannngrenze Waldenburg—Reigoldswil entspringt, veräussert. Damit konnte dank dem Entgegenkommen der Gemeinde Reigoldswil auch die Nachbarschaft vom Wasserreichtum des hinteren Frenkentalles profitieren.

Volkstümliche Rätsel und Scherzfragen.

Von *Dr. P. Suter*, Reigoldswil.

Die in Nummer 4, 1950 und Nummer 3/4, 1953 veröffentlichten Sammlungen von Rätselfragen können durch weitere Müsterchen ergänzt werden. Als Sammler der einzelnen Beiträge nennen wir F.A. = Franz Amherd, Schüler in Pfeffingen. Teilnehmer am heimatkundlichen Wettbewerb der BHBL; G.M. = Gustav Müller, Lehrer in Lausen; E.L.R. = Ernst Ludwig Rochholz (Alemannisches Kinderlied und Kinderspiel aus der Schweiz. Leipzig 1857). Die nicht gezeichneten Beispiele stammen vom Redaktor.

Von Pflanzen und Tieren.

Hochgebore, nider gschore,
wyt verbreit, nooch zäme gleit. (Heu) E.L.R.

Es goht allewyl ume Baum umme und cha doch nit yne. (D Rinde) F.A.

Mit was wäscht men e Tiger? (Mit Läbesgfohr) F.A.

Es isch e Tier und doch kei gwöhnligs Tier
Und het Hoor wie Haber.

(Igel, dessen Stacheln aussehen wie die mit Hüllen versehenen Haberkörner.) G.M.

Worum lauft der Fuchs all übere Bärg? (Wil er nit undedure cha.) E.L.R.

Wele Güggel chräit nit? (Der Hahn, Güggel, uf em Chileturm) F.A.

Wele Vogel bringt eim zum Lache? (Der Spassvogel) F.A.

Was glycht am beschte ime Heugumper? (En Emdgumper) E.L.R.

Was isch chlyner as die chlynschti Mugge? (S Aug vo deer Mugge) F.A.
S goht dur e Wald und schleift öppis Läbigs uuse? (Streel, Lüüs) E.L.R.

Vom Menschen.

Vor wäm muess me der Huet abzieh? (Vor em Gwafför) F.A.
Weli Pelz het me nit gärn? (D Fuulpelz) F.A.
Wär isch der ermscht Maa?
(Der Lehrer, will er muess d Chind versetze.) F.A.
Weles isch au en arme Maa?
(Der Vellofahrer, wil er muess sogar d Luft pumpe.) F.A.
Weles sy furchtlosi Möntsche?
(D Glatzchöpf, wil ene d Hoor nümme chönne z Bärg stoh.) F.A.
Wele Jass hai d Manne nit gärn? (Der Ischias) F.A.
Wieso het der Billig Jakob grüeni Hoseträger aa?
(As im d Hose nit abegheie.) F.A.
Wie sait me mit eim Wort im olte Huet vom Vatter? (Pappedeckel) L.E.R.
In weler Stadt stärke die meischte Mönsche? (In der Bettstatt) F.A.

Bibel und Kirche.

Wievill Buechstabe het d Bible? (Bibel het 5 Buechstabe.) F.A.
Was mache die zwölf Aposchtel im Himmel? (Es Dotzed) E.L.R.
Wievill Eier het der Riis Goliath müessen ässe, bis er nümme nüechter
gsi ish? (1 Ei) F.A.
Mit was isch d Chilche deckt? (Mit nüt, süscht gseech me se nit.) E.L.R.
Weles isch s Unnötigscht inere Chilche? (s Chanzledach) E.L.R.
Was macht der Sigrischt, wenn er lütet? (Chrummi Finger) E.L.R.

Aus der Geographie.

Weles isch s gröschti Buech? (S Äntlebuech) E.L.R.
Mein Bruder, der Jurist, studiert es treulich,
Mein Vetter, der Tourist, bestieg es neulich. (Jura)
Das erst eine fremde Stadt,
Wo das Bier man gerne hat.
Das zweite, hart und kantig,
In Flühen oft gewaltig.
Das ganze ist zu finden
Als Ort im Birsegg hinden. (Münchenstein)
Weisch, wo d Fläss kei Wasser hai? (Uf de Landcharte) F.A.
Wie sy d Stei in der Ärgolz? (nass) E.L.R.
Was gits, wenn e Müller und e Cheemifäger Chrach hai und enander
bürschte? (D Kantonsfarbe vo Baselstadt)

Kunterbuntes.

Es isch e ganzi Matte voll und geeb doch kei Chratte voll?
(Der Tau) F.A. und E.L.R.

Wie meh es überchunnt, deschto hungriker wirds? (S Füür) F.A.

Wit lieber e Cheemitüfel oder e Sunnebrotis?
(Speck oder Kuhfladen) E.L.R.

Worum ischs nit guet, wenn d Änisbrötli Füess hai?
(Will si derno chönnte dervo laufe.) G.M.

Mit welim Bäse cha me nit wüsche? (Mit em Schwingbäse) F.A.

Wo chömme die meischte Mählseck zäme? (Bi der Noht) E.L.R.

E hohlen Ätti, e chrumms Müeti,

Drü Chind und e Spitzgrind. (Kaffeekanne mit drei Beinen)

Wär hets besser, s Kaffi oder s Tee?

(S Kaffi, denn äs cha si setze und s Tee muess zieh.) F.A.

Der Himmel hets, d Ärde nit,
D Maitli hais und d Buebe nit.

Der Tüfel hets und Gott nit,
Der Lorenz zerscht, der Michel zletscht,

D Anglore hets in der Mitti

Und die olte Wyber im Pelz. (Der Buechstabe l) E.L.R.

Der Himmel hets, d Ärde nit,
D Maitli hais, d Buebe nit.

S Lysi hets vorne, der Michel hinde. (Der Buechstabe l)

Weisch, wievill das git: Zveu-feufi — zähni und zveu — zwölfi — und drü — füzähni? (2 mal 5 = 10 und 2 = 12 und 3 = 15) E.L.R.

In der Ysebahn isch emol e Dame gfahre und het e Schosshündli bynere gha. Grad änedra isch e Buur gsässen und het Pfyffe graucht. Die Dame hets aber nit gärn gha und sie het gsait, er sells lo sy. Dä Buur het aber dänkt, das gieng die Dame nüt a und er het eifach wyter breukt. Do wird die Dame bös und si rysst däm Maa d Tubakpfyffe zum Muul us und schiesst se durs offe Fänschter uuse. Der Buur nit fuul, nimmt der Dame ihres Schosshündli ewägg und — hopp — fliegt das au zum Fänschter uus. — An der neechste Station sy beedi uusgstige und hai welle zum Bahnhofvorstand go chlage. — Aber do chunnt grad das Hündli cho springe und was hets im Muul gha? (Auf die zu erwartende Antwort: d Tubakpfyffe . . . nei, d Zunge!) G.M.

Weles Wort wird allewyl falsch gschribe? (Das Wort «falsch») F.A.

Die Renggenburgen ob Diegten.

Von *P. Tschudin*, Riehen.

Zwischen Eptingen und Ober-Diegten riegelt auf der linken Talseite der Renggen das Diegtertal ab (Bild 1). Von dieser beherrschenden Höhe geniesst man einen weiten Ausblick nach den Vogesen und dem Schwarzwald, über das ganze Baselbiet im Norden und Westen, im Süden über Eptingen und das Belchengebiet.

Nur selten gelangt ein Wanderer an diesen stillen, abgelegenen Ort. Aus dem Wald ragen zerklüftete Felsrippen empor; auf einem steilen Fels lassen sich noch Mauerreste erkennen.

Ausser diesen paar Steinen zeugen noch viele Sagen von der einstigen Bedeutung des Berges. Der «Renggenherr» ist in Diegten, Eptingen und Bennwil eine Gestalt, die oft in geheimnisvollem Flüstern erwähnt wird¹. Keine